

11.-13. Juli 1997

FOLGESEMINAR VOM DEZEMBER 1996 - NUR FÜR FRAUEN

Ohne Angst verschieden sein

Mit den gesellschaftskritischen Überlegungen Theodor W. Adornos ("Minima Moralia") wollen wir uns beschäftigen. Dabei sollen feministische Anfragen im Vordergrund stehen. In der Begegnung mit jüdischen und muslimischen Frauen aus Düsseldorf wollen wir unsere Verschiedenheiten ausloten. Unter gesellschaftspolitischen Aspekten behandeln wir den Umgang der Mehrheit mit Minderheiten. Ein Zugang dazu ist, das eigene Anderssein und die Befremdung davor deutlicher wahrzunehmen. Wie gemeinsame feministische Konzepte gesellschaftskritisch wirken können, ist eine offene Frage.

Ort: Düsseldorf

18.-20.07.1997

POLITISCHE BEEINFLUSSUNG DES GENERATIVEN VERHALTENS

Familienpolitik als bevölkerungspolitisches Instrument

In welchem Ausmaß fließen bevölkerungspolitische Ziele in die Familienpolitik erfolgreich mit ein? Welche anderen Maßnahmen wären alternativ denkbar? Welche Folgen hat diese Politik insbesondere für Frauen? Es sollen auch liberale Vorstellungen, die mit dem "Recht auf Selbstbestimmung" argumentieren, im Spiegel jüngerer feministischer Diskussionen kritisch hinterfragt werden.

Ort: Marburg

02.-05.10.1997

HEILE BZW. ZERSTÖRTE NATUR ALS THEMA IN DER MUSIK

Gesellschaftspolitische Aspekte der Musik

Am Beispiel von „heiler bzw. zerstörter Natur“ soll die gesellschaftspolitische Wirkung von Musik thematisiert werden.

Zur Einführung werden zu diesem Thema einschlägige Werbespots sowie Spielfilmausschnitte analysiert. Im Anschluß daran wird ein musikhistorisches Referat vermitteln, welche unterschiedlichen Ansätze es gibt, Natur musikalisch zu thematisieren.

Weiterhin wird in unterschiedlichen Kleingruppen zu einzelnen Aspekten der gesellschaftspolitischen Dimension von Musik anhand von Texten gearbeitet.

Ort: Barsinghausen (Niedersachsen)

16.-19.10.97

NEUE CHANCEN FÜR DAS LEBEN AUF DEM DORF?

Auswirkungen der Datenfernübertragung am Beispiel eines Journalistenbüros

An Hand der Datenfernübertragung verbunden mit der sich rasant entwickelnden Informationstechnologie allgemein soll untersucht werden, wie sich diese Techniken auf die Zukunft von strukturschwachen Gebieten auswirken können. Für welche informationsintensiven Arbeitsplätze reicht ein ISDN-Anschluß als entscheidender Standortfaktor aus?

Am Beispiel eines Journalistenbüros auf dem Lande sollen die neuen technischen Möglichkeiten im einzelnen vorgestellt und diskutiert werden.

Ort: Trier

12.-14.12.1997

DEFA-FILM

Spielfilme und Kulturpolitik in der DDR

Im Zentrum des Seminars in Zusammenarbeit mit dem „gesamteuropäischen Studienwerk Vlotho“ stehen die späten 60er und frühen 70er Jahre der DDR-Kulturpolitik, deren Spannung sich am Beispiel eines extrem angepaßten und eines kritischen Films nachzeichnen läßt. Aus der frühen Zeit des DEFA-Films steht außerdem „Der Untertan“ (1951) auf dem Filmprogramm. Die Palette wird dann mit „Die Insel der Schwäne“ (1983) abgerundet. Zu allen Filmen wird eine kulturpolitische und gesellschaftsgeschichtliche Einführung gegeben.

Ort: Vlotho (Weser)

Anmeldung und weitere Informationen:

Akademie für Ost-West-Begegnungen e.V.

c/o Claudia Immes

Werderstr. 24

12103 Berlin

Tel.: 030-7558280

Wer ist die Akademie für Ost-West-Begegnungen?

Vor der Wende: Die Gründung der Akademie für Ost-West-Begegnungen e.V. baute auf eine intensive, **langjährige Ost-West-Partnerarbeit** auf. Ausgangspunkt dafür waren Kontakte eines kirchlichen Arbeitskreises aus Nordhausen (DDR) mit Mitgliedern der autonomen evangelischen StudentInnengemeinde Marburgs. Maßgeblich für die seit Mitte der 80er Jahre kontinuierlich durchgeführte Bildungsarbeit war das Interesse an der jeweils anders strukturierten

Gesellschaft im benachbarten deutschen Staat. In der Auseinandersetzung stellte sich heraus, wie befruchtend die jeweils andere Lebensperspektive war. An Themen für die jeweils drei- bis viertägigen Treffen, die Ost- wie Westdeutsche interessierten, bestand kein Mangel.

So wurden insbesondere Theorien von Denkerinnen und Denkern betrachtet, die in beiden Gesellschaften jeweils unterschiedlich rezipiert wurden. Ein Schwerpunkt der Seminare waren theologische und philosophische Themen. Weiterhin wurden Fragen von Erziehung und Bildung sowie Demokratie behandelt. Ein anderes Interessengebiet waren gesellschaftliche Wirkungen unterschiedlicher Sprachgewohnheiten. Andere Seminare beleuchteten den musikalisch-künstlerischen Bereich.

Nach der Wende:

Es waren zwei Momente, die zu dem Entschluß führten, die eigene Arbeit zu intensivieren und einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen:

Im Zuge des deutschen Einigungsprozesses trat ein **gegenseitiges Unverständnis von "Ost" und "West" ungeahnten Ausmaßes** zu Tage.

Im Jahr 1992 **eskalierten Rassismus und Fremdenhaß** in unvergleichlicher Weise.

Um diese Tendenzen nicht schweigend hinnehmen zu müssen, wurde die *Akademie für Ost-West-Begegnungen* gegründet. Damit wurde ein organisatorischer Rahmen für die bildungspolitische und kulturelle Arbeit geschaffen, um den begonnenen **interkulturellen Dialog** auch für breitere

Bevölkerungsschichten zu öffnen. Dieser konnte durch die Bildungsarbeit insbesondere deshalb entstehen, weil die Mitarbeiterinnen aus Ost und West schon seit vor der Wende kontinuierlich zusammenarbeiten.

Ein großes Projekt war die **Tagung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit** anlässlich der Gründung der Akademie für Ost-West-Begegnungen, die vom 19.-23. Mai 1993 in Niederkaufungen stattfand.

Seit 1993 ist der Verein als **offizieller Träger der Erwachsenenbildung** von der *Bundeszentrale für politische Bildung* anerkannt. Dieses war aufgrund eines positiven Gutachtens eines von der Bundeszentrale bestellten Gutachters möglich, der unsere Tagung vom 19.-23. Mai besuchte. In den Jahren von 1993 bis 1997 wurde die Arbeit der vergangenen Jahre erfolgreich fortgesetzt. Dabei konnte die Zahl der Seminarveranstaltungen gesteigert werden. Höhepunkt der Veranstaltungen des Jahres 1994 war die vom 26.-29.5.94 abgehaltene **Tagung zur Ökologieproblematik** "Mit Scheuklappen in die Zukunft?", bei der insbesondere Energieversorgungsstrukturen am Beispiel der Stadt Nordhausen erörtert wurden. Vom 29.9.-3.10.95 wurde in St. Andreasberg "wer MACHT was?" diskutiert. Dabei wurde das Spannungsfeld diskutiert, in dem Männer und Frauen in **Berufs- Haus- und Erziehungsarbeit** stehen. Auf besondere Resonanz stieß im darauffolgenden Jahr die Tagung "Technologie und Lebensalltag" (16.-19.5.96), bei der am Beispiel der **Informationstechnologie**

Veränderungstendenzen für die Alltagspraxis untersucht wurden. Vom 8.-11.5.97 wurde auf

einem Seminar in Berlin **ein ¼ Jahrzehnt nach der Wende** der Versuch einer Bilanz unternommen. Dabei wurde neben den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen auch die Seminararbeit der *Akademie für Ost-West-Begegnungen* kritisch reflektiert. Als Konsens ergab sich, daß die Zielsetzung einer deutsch-deutschen Bildungspolitik noch längst nicht überholt ist und intensiv fortgesetzt werden sollte.

PRO- GRAMM

2. Halbjahr

1997